

Arbeit für Mütter hilft den Kindern

Martha Förch aus Tübingen leitet seit zehn Jahren Hilfsprojekte in Indien

In einem alten weißen Ambassador geht es vorbei an Reis-, Tabak-, Chili- und Erdnussfeldern. Auf der Rückbank sitzen Bindu Hima Katta (33) und Martha Förch (63) von „Shoshana – Hilfe für Frauen in Not“.

RALF SNURAWA

Schwäbisch Hall. Seit zehn Jahren sind die beiden Frauen schon in der von Landwirtschaft geprägten Region um Chirala in Indien unterwegs, um ihre Projekte mit Nähschulen und Erste-Hilfe-Stationen zu besuchen. Im Jahr 2000 war Martha Förch zusammen mit Anne und Horst Höfer das erste Mal unterwegs, um die erste Nähschule in Guntur einzurichten.

Zuvor hatte die Tübingalerin bei Besuchen von Waisenhäusern erfahren, dass die viele der Kinder dort von ihren Müttern abgegeben wurden – aus materieller Not. Grund war oft, dass sie von ihren Männern verstoßen oder Witwen waren. Ein Versuch von Frauen vor Ort, mit Hilfe von Staatsgeldern den betroffenen Frauen Lesen und Schreiben beizubringen, um ihnen eine Perspektive für Arbeit zu vermitteln, scheiterte an Korruption. Martha Förch organisierte zuerst Nähmaschinen und dann Nähkurse. So konnten die Frauen sich über das Nähen eine Einkommensquelle erschließen und ihre Kinder wieder versorgen.

Martha Förch ist durch ihre zupackende Art eine zentrale Figur bei diesen Projekten. Ihr Antrieb ist aus christlicher Nächstenliebe entstanden. Nach einer Ausbildung zur Krankenschwester am Diak in Hall ging sie zu den Christusträgern. Sie wollte ins Ausland zum Missionieren. Doch zunächst missionierte sie in der Region: 23 Jahre lang als Leiterin einer Schwesternband.

Da ging es ihr um eine Modernisierung der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten, ja, überhaupt um eine Bereicherung des christlichen Liedgutes. Schwierig war es,



Martha Förch (rechts) schaut dem einzigen männlichen Hilfspfleger von „Shoshana“, Jayaraju, über die Schulter. Er misst im „Medical Centre“ von Masada Nagaram den Blutdruck einer Patientin. Außerdem kümmert er sich um die Bewohner des Slums am Bahnhof von Chirala. Wegen Drogen- und Alkoholkonsums ist es dort für Frauen zu gefährlich. Foto: Snurawa

das Schlagzeug durchzusetzen. Einige besonders Fromme störten sich sehr daran. Martha Förch spielte vorwiegend Keyboards und Gitarren und war natürlich Sängerin. Die meisten Lieder hatte sie selbst komponiert. Bis 1991 war sie im „Showgeschäft“. Daneben hatte sie mit ande-

ren Christusträger-Schwestern den Hergershof bei Braunsbach zum Gästehaus umgebaut. 1992 durfte sie erstmals zur Missionsarbeit ins Ausland: in den Urwald von Borneo, wo sie zwei Schwestern bei der Arbeit half und sie bis 1998 auf den neuesten Stand der Energietechnik

brachte. Auf das Dach der Station kamen Solarpanels. Autobatterien wurden als Stromspeicher verwendet.

1998 kam sie das erste Mal nach Indien, nach Chirala im Bundesstaat Andhra Pradesh. Zwei Jahre später wurde der Verein „Shoshana“ gegründet. Im gleichen Jahr traf sie auf Bindu. Diese hatte gerade ihr Studium in Englisch, Biologie und Chemie beendet und stellte sich im Büro des Vereins vor. Sie wurde als Verwalterin vor Ort eingestellt. Fast jedes Jahr wurden seither ein bis drei neue Projekte angestoßen. Martha Förch schaut zweimal im Jahr für je einen Monat vorbei. Gemeinsam besuchen sie im alten Ambassador, dem „indischen Käfer“, die 19 Leiterinnen von Nähschulen und Erste-Hilfe-Stationen.

Weitere Informationen zu „Shoshana“ unter Dokumentationen auf www.hallertagblatt.de

Der Verein „Shoshana – Hilfe für Frauen in Not“

Ziele Gegründet wurde der Verein im Jahr 2000. Vorsitzende ist Edith Trinkle aus Rieden. Ziel des Vereins ist es, Frauen in Schwellen- und Entwicklungsländern Kenntnisse zu vermitteln, damit sie selbst für ihr Einkommen und ihre Gesundheit sorgen können.

Projekte Der Verein unter-

stützt Projekte bei Chirala, an der indischen Ostküste im Bundesstaat Andhra Pradesh gelegen. 20 Frauen und ein Mann sind dort für den Verein in 13 Nähschulen und acht Erste-Hilfe-Stationen tätig.

Spenden Unterstützt wird der Verein durch Firmen und Privatpersonen. Mar-

tha Förch und Bindu Hima Katta versuchen, auch Hilfe in Indien durch Inder selbst zu organisieren.

Jubiläum Am Samstag, 26. Juni, feiert „Shoshana“ in Rieden sein zehnjähriges Bestehen. Das Fest bei der Kirche beginnt um 16 Uhr. Bindu Hima Katta und Martha Förch sind anwesend.